



BUND-Jahresbericht 2013: Zahl der Unterstützer steigt auf über 500000. Verband fordert Stopp des Freihandelsabkommens TTIP

BUND-Jahresbericht 2013: Zahl der Unterstützer steigt auf über 500000. Verband fordert Stopp des Freihandelsabkommens TTIP
Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) ist 2013 erneut gewachsen. Ende letzten Jahres hatte der Umweltverband erstmals über eine halbe Million Mitglieder und Unterstützer. Das entspricht einem Anstieg von knapp fünf Prozent gegenüber dem Jahr davor. Bei den Einnahmen legte der Verband um rund acht Prozent zu und gab 2013 mehr als 19 Millionen Euro für den Umwelt- und Naturschutz aus. Das waren 1,5 Millionen Euro mehr als 2012. Hubert Weiger, BUND-Vorsitzender: "Wer gesellschaftliche Debatten über Versäumnisse beim Schutz von Umwelt und Natur anstoßen und die Politik zu Kursänderungen bringen will, braucht breiten Rückhalt in der Bevölkerung. Deshalb freut uns der wachsende Zuspruch für unsere Arbeit. 2013 haben wir gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung hunderttausende Leser mit einem Fleischatlas über neue Daten und Fakten zu den globalen Problemen der Massentierhaltung informiert. Das Bewusstsein für einen verantwortungsvolleren Fleischkonsum konnte so verstärkt werden. Und BUND-Gruppen in ganz Deutschland haben erfolgreich gegen mehr als 30 neue Massentierhaltungsanlagen protestiert." Im Naturschutz habe sein Verband ebenfalls Erfolge erzielen können, sagte Weiger. Das bundesweite BUND-Projekt zum Schutz der bedrohten Wildkatzen werde inzwischen von über 1000 Freiwilligen unterstützt. Es seien rund 35000 Bäume gepflanzt worden, um Wälder, in denen Wildkatzen und weitere seltene Tier- und Pflanzenarten leben, miteinander zu verbinden. Eine besondere Herausforderung in den zurückliegenden Monaten sei der Streit um die Fortführung der Energiewende gewesen. Im Bündnis mit anderen Verbänden habe der BUND weit über hunderttausend Bürgerinnen und Bürger mobilisiert, die sich für einen schnelleren Ausbau der erneuerbaren Energien eingesetzt hätten. Aktuell sieht der BUND-Vorsitzende bereits erreichte Standards im Umwelt-, Gesundheits- und Verbraucherschutz durch das geplante transatlantische Freihandelsabkommen TTIP gefährdet. Deshalb unterstütze sein Verband die Europäische Bürgerinitiative gegen das TTIP. "Unter dem Deckmantel von Wirtschaftswachstum drohen demokratische Rechte sowie Umwelt- und Verbraucherstandards ausgehöhlt zu werden. So könnten Investitionsschutzklauseln Konzerne dazu verleiten, vor Schiedsgerichten Ansprüche auf das risikobehaftete Fracking einzuklagen", warnte Weiger. "Fracking darf nicht durch die Hintertür des TTIP kommen. Wirtschaftsminister Gabriel und Umweltministerin Hendricks müssen für ein konsequentes Frackingverbot sorgen", forderte der BUND-Vorsitzende. Im Lebensmittelsektor könnten über das TTIP inakzeptable Methoden der Fleischerzeugung wie das Klonen von Tieren oder der Einsatz der Gentechnik in der Landwirtschaft durchgesetzt werden. Bedroht seien außerdem in Deutschland und Europa geltende Regeln zum Schutz vor giftigen Chemikalien. Die aktuelle BUND-Position zum TTIP finden Sie unter: <http://www.bund.net/publikationen/jahresbericht/> Der BUND ist einer der größten Umweltschutzverbände Deutschlands. Er besteht aus 16 BUND-Landesverbänden sowie rund 2200 Orts- und Kreisgruppen und hat derzeit etwas mehr als 500000 Mitglieder und Förderer. In zwanzig ehrenamtlichen Arbeitskreisen werden Themen des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes bearbeitet. Gegründet wurde der Verband 1975, im kommenden Jahr besteht er 40 Jahre. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Am Köllnischen Park 1 10179 Berlin Deutschland
Telefon: 030 / 27 58 64 - 0
Telefax: 030 / 27 58 64 - 40
Mail: bund@bund.net
URL: <http://www.bund.net>
http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pnr_n_572400

Pressekontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

10179 Berlin

bund.net
bund@bund.net

Firmenkontakt

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

10179 Berlin

bund.net
bund@bund.net

P>1975 gründeten Horst Stern, Bernhard Grzimek und 19 weitere Umweltschützer den Bund für Natur- und Umweltschutz Deutschland. 1984 kam die BUNDjugend hinzu und 1989 schloss sich der BUND dem internationalen Netzwerk Friends of the Earth an. Dieses Jahr wird der BUND 30 Jahre alt und ist mit fast 400.000 Mitgliedern und Spendern der größte föderale Umweltverband Deutschlands. Mit unzähligen Aktionen und Kampagnen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene konnten wir Moore retten, gegen die Atomkraft mobil machen und uns für umwelt- und gesundheitsverträgliche Produkte einsetzen.